

Bericht über den Besuch beim Club Deportivo Tikary

Am 01.06.2025 fand in der Ortschaft Accopampa ein Treffen mit den Frauen des Club Deportivo Tikary statt, die ursprünglich aus Churubamba stammen.

Etwa zwölf Frauen und zwei Männer, die Ehemänner von zwei von ihnen, nahmen an diesem Treffen teil. Die meisten der Frauen sprechen Quechua, und Yoni Gutiérrez, die dem Vorstand der Gruppe angehört, fungierte als Dolmetscherin.

Nachdem sich jedes Mitglied vorgestellt hatte, wurden die Frauen gefragt, welche Erfahrungen sie bisher im Rahmen der Zusammenarbeit gemacht haben und welche Perspektiven sie für die Zukunft sehen.

Die Frauen hoben die Unterstützung von Herrn Gravenhorst, den Besuch der Fachfrau Noemi Stadler-Kaulich, die Spende von Obstbäumen sowie den Erhalt von Sportausstattung hervor. Sie betonten auch die Bedeutung des Fußballs in ihrem Leben, da er eine Freizeitbeschäftigung ist, die ihnen Spaß macht und ihnen Entspannung bietet.

Darüber hinaus äußerten die Frauen ihre Frustration, weil sie auf Wunsch der GLS ZSE mit der Formalisierung der Organisation und der Eröffnung eines Bankkontos begonnen hatten, was mit Kosten verbunden war (Bezahlung eines Buchhalters und Steuern). Sie hatten diese Kosten nicht vorgesehen und hatten keine Erfahrung mit der Durchführung dieser Verfahren. Dies löste in der Gruppe Besorgnis wegen möglicher unbekannter Kosten und Unbehagen aus, da sie das Geld für diese Ausgaben aufbringen mussten, und um weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, beschlossen sie, das Konto zu sperren. Der Unwillen war so stark, dass sie sich fast „betrogen“ – so äußerte es eine Frau, fühlten.

Außerdem gaben die Frauen an, dass viele der Mitglieder nicht mehr teilnehmen, da sie bestimmte Vorteile, bzw. Zuwendungen erwarten und nicht bereit sind, ihre Zeit „umsonst zu opfern“. Zusätzlich unterstützen ihre Ehemänner sie nicht dabei, einer Gruppe beizutreten, da die Ehemänner keinen unmittelbaren Nutzen darin sehen. Was die Zukunft der Organisation betrifft, so ist es für die Frauen schwierig, sich eine kontinuierliche Arbeit in Churubamba vorzustellen, da der Transport für sie mit hohen Kosten verbunden ist und sie unter der Woche in Accopampa wohnen, um ihre Kinder zur Schule schicken zu können und um in der Nähe des Gesundheitszentrums zu sein.

Sie sind nach wie vor daran interessiert, Fußball zu spielen, und mieten dafür unregelmäßig, wenn sie das Geld und Zeit haben, einen Fußballplatz in Accopampa. Sie wurden nach der Möglichkeit gefragt, Yoni Gutiérrez für ihre Arbeit als Dolmetscherin, ihre Arbeit in der Organisation und ihre ständige Kommunikation sowohl mit der GLS ZSE als auch mit dem Herrn Gravenhorst zu bezahlen. Die Frauen waren damit nicht einverstanden, da dies zu einer Ungleichheit innerhalb der Gruppe führen würde.

Trotz der Unannehmlichkeiten, die die Eröffnung des Kontos mit sich bringt, sind der

derzeitige Vorstand und die anwesenden Frauen an einer Fortsetzung der Zusammenarbeit interessiert. Sie fragten, ob es möglich sei, in Accopampa laufend Schulungen in Landwirtschaft und Kleintierhaltung anzubieten und sie gleichzeitig dabei zu unterstützen, weiterhin Fußball zu spielen.

FAZIT und eigene Einschätzungen

Die Gruppe, die sich gebildet und formalisiert hat, ist gespalten und hat kein klares Projekt. Es gibt jedoch eine kleine Gruppe unter der Leitung des derzeitigen Vorstands, die die Frauen dazu ermutigt, zusammenzuhalten und zusammenarbeiten.

Die soziale Lage der Frauen ist prekär und schwierig. Sie leben in einer Siedlung unter bescheidenen Bedingungen mit geringen hygienischen Standards und müssen dort bleiben, damit ihre Kinder zur Schule gehen können. Da sie Frauen sind und einer konventionellen Gemeinschaft angehören, die von Männern geführt ist und in der eine starke Macho-Kultur herrscht, treffen die Ehemänner Entscheidungen für sie und wollen sie oft kontrollieren, indem sie ihren Zugang zu Versammlungen und Zusammenkünften einschränken.

Die Tatsache, dass sie kein Spanisch und wir kein Quechua sprechen, ist ein Aspekt, der die Kommunikation und das Verständnis der kooperativen Beziehung behindert. In der Zusammenarbeit wird eine Dolmetscherin benötigt und Yoni, die aktuell diese Rolle spielt, sieht in dieser Position keine Zukunft, da sie sich von ihren Kolleginnen nicht wertgeschätzt fühlt, und es bedeutet auch eine zusätzliche Belastung für sie, da sie die meisten Formalitäten erledigen muss. Es sei darauf hingewiesen, dass Yoni für ihre Tochter und ihren Vater verantwortlich ist und keine weitere Unterstützung erhält. Sie arbeitet derzeit im Qewar-Projekt und wird nur für die Tage bezahlt, an denen sie zur Arbeit erscheint.

Die Unzufriedenheit gegenüber der GLS ZSE lässt sich größtenteils durch die Schwierigkeit erklären, eine bisher unbekannte Form der Beziehung und Kooperation zu verstehen: eine symmetrische, transparente Beziehung, die auf Verantwortung und Rechenschaftspflicht beruht. Sie sind auch nicht daran gewöhnt, Papierkram zu erledigen; meistens werden sie von ihren Ehemännern vertreten, da die meisten von ihnen Spanisch sprechen und lesen können.

Ich hörte den Frauen zu und bestätigte ihr Unbehagen, entschuldigte ich mich für die Missverständnisse und drückte meine Bereitschaft aus, weiter mit ihnen zu arbeiten. Daraufhin zeigten sich die Frauen aufgeschlossen und motiviert, in Kontakt zu bleiben.

Wie geht es weiter ?

- Trotz der Schwierigkeiten halte ich es für relevant, die Verbindung und die Zusammenarbeit fortzusetzen und dabei ihre Anliegen und Bedürfnisse zu berücksichtigen.
- Ich empfehle, die Gruppe weiterhin zu unterstützen, auch wenn die Zahl der Mitglieder zurückgegangen ist.
- Es wäre angebracht, ein Ausbildungsprogramm in Accopampa zu den Themen Landwirtschaft, Tierhaltung und Hygiene/Ernährung zu finanzieren.
- Es wäre auch wichtig, den Sport (Fußball) weiter zu fördern, indem die Anmietung des Fußballplatzes und einen Trainer finanziert werden.
- Die künftige Arbeit in der Agrofortwirtschaft in Churubamba sollte als Möglichkeit für die Zukunft bewertet werden, sobald der Zusammenhalt der Gruppe erreicht ist.